

## **Inhalt**

1) GELNHÄUSER TAGEBLATT WIRD EINGESTELLT – 184 JAHRE ZEITUNGSGESCHICHTE GEHEN ZU ENDE .....	1
Auch Druckerei in Gießen wird geschlossen .....	1
2) STRÖER: SOZIALPLAN FÜR T-ONLINE JOURNALIST/INNEN .....	2
3) WENIG VERBESSERUNG DURCH DAS NEUE URHEBERVERTRAGSRECHT .....	2
4) WENN SELBSTSTÄNDIGE KINDER KRIEGEN .....	3
5) UNTERHALTUNG AUS BAYERN, KLATSCH AUS HESSEN? EINE PROGRAMMANALYSE VON BR UND HR.....	3
6) JOURNALISTENTAG: PROFESSIONELL GEGEN „HACKMACK“ IM NETZ.....	4
7) DJU GRATULIERT TÜRKISCHER JOURNALISTENGEWERKSCHAFT TGS ZUM WILLY-BRANDT-SONDERPREIS.	5
8) IMPRESSUM.....	5

### **1) GELNHÄUSER TAGEBLATT WIRD EINGESTELLT – 184 JAHRE ZEITUNGSGESCHICHTE GEHEN ZU ENDE**

#### **Auch Druckerei in Gießen wird geschlossen**

Die hessische Zeitungslandschaft wird um eine Stimme ärmer. Die Verlagsgruppe Rhein-Main aus Mainz hat entschieden, das seit 184 Jahren erscheinende „Gelnhäuser Tageblatt“ zum 31. März 2017 zu schließen. In einer Mitteilung an die Beschäftigten wurden wirtschaftliche Gründe für die Einstellung der Zeitung genannt. Das Gelnhäuser Tageblatt sei „Opfer des dramatischen Medienwandels“ geworden.

Das Gelnhäuser Tageblatt wird von der Gießener Anzeiger Verlags GmbH & Co. KG herausgegeben. Diese wiederum gehört zur Verlagsgruppe Rhein-Main in Mainz, die in Hessen unter anderem die beiden Wiesbadener Tageszeitungen "Kurier" und "Tagblatt" sowie die Zeitungen der Echo-Medien-Gruppe in Südhessen herausgibt.

"Wir können nicht nachvollziehen, warum der Verlag mit der größten Marktmacht im Rhein-Main-Gebiet eine so traditionsreiche Zeitung einfach schließt. Hier soll offenbar brutal eine Marktkonsolidierung durchgezogen werden. Die Leidtragenden sind die Beschäftigten und die Leser der Traditionszeitung", sagte der Leiter des hessischen ver.di-Fachbereichs Medien, Manfred Moos. Die Gewerkschaft erwarte nun von der Mainzer

Verlagsgruppe Rhein-Main die Bereitschaft, den Beschäftigten andere Arbeitsplätze im Rhein-Main-Gebiet anzubieten und gekündigten Mitarbeitern ordentliche Abfindungszahlungen zu leisten.

Auch die Wochenblätter „Gelnhäuser Tageblatt extra“ (Auflage: 51 480) und „Gelnhäuser Tageblatt zum Sonntag“ (Auflage: 51 440) werden eingestellt.

Den Zeitungsmarkt in Gelnhausen und im Main-Kinzig-Kreis wird nun die mehrheitlich zur Madsack-Gruppe (Hannover) gehörende Gelnhäuser Neue Zeitung dominieren. Das Gelnhäuser Tageblatt ist erstmals am 6. Januar 1833 erschienen und hatte zuletzt eine Auflage von rund 4.600 Exemplaren täglich. Die 1988 gegründete Gelnhäuser Neue Zeitung verkauft rund 8.500 Exemplare.

Ebenfalls geschlossen werden soll die Druckerei des Gießener Anzeigers, wo neben dem Gelnhäuser Tageblatt auch der "Gießener Anzeiger" und weitere Zeitungen gedruckt werden. Hier stehen rund 30 Arbeitsplätze auf dem Spiel. Die Schließung soll spätestens bis zum 31. Dezember 2017 erfolgen. Die verwendete Technik sei heute nicht mehr zeitgemäß; der Verlag hat sich nach eigenen Angaben "gegen eine teure Maschineninvestition oder gar einen Neubau" entschieden. Sinkende Auflagen und Anzeigenumsätze sowie eine ausgeprägte Gratiskultur im Netz hätten den wirtschaftlichen Druck stetig erhöht.

Der Druck soll künftig fremdvergeben werden. Von der Schließung sind etwa 30 Mitarbeiter betroffen.

Nach Auffassung des Verlags werde die Schließung der Druckerei "maßgeblich zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Gießener Anzeiger Gruppe beitragen".

## **2) STRÖER: SOZIALPLAN FÜR T-ONLINE JOURNALIST/INNEN**

Der Werbevermarkter Ströer hat sich mit dem Betriebsrat und mit ver.di auf einen Interessenausgleich und Sozialplan sowie auf eine Transfergesellschaft für die 108 Redakteur/innen von T-Online in Darmstadt geeinigt. Im September vergangenen Jahres hatte das Kölner Unternehmen die Schließung des Redaktionsstandortes bekanntgegeben.

Zum komplette Artikel auf M online:

<https://mmm.verdi.de/medienwirtschaft/stroeer-sozialplan-fuer-t-online-journalisten-37213>

## **3) WENIG VERBESSERUNG DURCH DAS NEUE URHEBERVERTRAGSRECHT**

Die Hoffnungen der Urheber/innen und ausübenden Künstler waren groß. Nach Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens macht sich nun Ernüchterung breit. Zwar schafft die Reform das Recht auf jährliche anlasslose Auskunft und damit Transparenz sogar entlang der Lizenzkette, gleichzeitig vernebeln andere Regelungen jedoch die Sicht und von der Urheberseite errungene Klarheiten werden zumindest angreifbar.

Zum kompletten Artikel auf M online:

<https://mmm.verdi.de/medienpolitik/wenig-verbesserung-durch-das-neue-urhebervertragsrecht-37591>

#### **4) WENN SELBSTSTÄNDIGE KINDER KRIEGEN**

Der mediafon-Ratgeber zu Mutterschafts- und Elterngeld "Wenn Selbstständige Kinder kriegen" ist in neuer, aktualisierter Auflage erschienen. Die 28 Seiten starke Broschüre von mediafon-Berater Rüdiger Lühr enthält alle aktuellen Regelungen für das Mutterschaftsgeld, Elterngeld und Elternzeit, das Kindergeld, Kinderzuschlag und Freibeträge bei der Einkommensteuer, außerdem Infos zum Betreuungsgeld und Kinderkrankengeld.

Mehr dazu auf mediafon:

[http://www.mediafon.net/ratgeber\\_haupttext.php3?si=5208fce08c4c0&id=4fa7e1b3ad819](http://www.mediafon.net/ratgeber_haupttext.php3?si=5208fce08c4c0&id=4fa7e1b3ad819)

#### **5) UNTERHALTUNG AUS BAYERN, KLATSCH AUS HESSEN? EINE PROGRAMMANALYSE VON BR UND HR**

Hohe Anteile an fiktionaler Unterhaltung lassen weniger Sendezeit für informierende Angebote: Dies ist ein zentraler Befund einer neuen Studie der Otto Brenner Stiftung, in der Programmstrukturen und konkrete Inhalte der Fernsehprogramme des Bayerischen Rundfunks (BR) und des Hessischen Rundfunks (hr) untersucht werden.

Betrachtet man Reichweite und Marktanteile gehören die Regionalprogramme des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu den beliebtesten bzw. reichweitenstärksten Fernsehsendern Deutschlands. Bisherige OBS-Untersuchungen der Programmprofile von WDR/MDR und SWR/NDR ließen jedoch Zweifel daran aufkommen, ob die Sender den gesetzlich festgeschriebenen Beitrag zur Meinungsbildung tatsächlich leisten und ihrem besonderen gesellschaftlichen Auftrag angemessen nachkommen.

Die nun neu erhobenen Daten und vergleichenden Analysen machen in Bezug auf informierende Inhalte besonders einen Aspekt deutlich: „Der BR und auch der hr erzielen die

mit Abstand niedrigsten Quoten für informierende Programminhalte und setzen vermehrt auf fiktionale Unterhaltung.“ Der BR widmet an einem durchschnittlichen Programmtag nur 45 Prozent der Sendezeit den als potentiell informierend eingestuften Formaten wie Nachrichten und Magazinen und fällt damit als einziger der bisher untersuchten Sender unter die 50-Prozent-Marke. Dennoch wird die knappe Zeit im Vergleich effektiv genutzt: Die Berichterstattung über Politik, Wirtschaft und gesellschaftlich kontroverse Themen liegt auf ähnlichem Niveau wie bei den Vergleichssendern, Unterhaltungspublizistik wie Promi-klatsch ist im BR weniger häufig zu finden.

Der hr profiliert sich als stark regional geprägter Sender: 94 Prozent der Beiträge der in einer Längsschnittanalyse untersuchten regionalen Nachrichtenformate nehmen Bezug auf das Bundesland Hessen. Der BR weist im Vergleich dazu mit einem Anteil von 79 Prozent einen deutlich schwächeren Bezug zum Sendegebiet auf. Auch bei der Bedeutung von Human-Touch-Themen lassen sich zwischen hr und BR relevante Unterschiede feststellen. In der Längsschnittanalyse bringt es der BR insgesamt „nur“ auf 3,6 Prozent, der hr hingegen auf 18,1 Prozent. In der Querschnittsanalyse kommt das Autorenteam für den BR auf insgesamt 9,1 Prozent Human-Touch-Themen, während der hr mit 15,6 Prozent einen Wert erreicht, der mit den Angaben für die anderen untersuchten Sender vergleichbar ist.

Die komplette Studie zum Download gibt's hier:

<https://www.otto-brenner-stiftung.de/otto-brenner-stiftung/aktuelles/unterhaltung-aus-bayern-klatsch-aus-hessen-eine-programmanalyse-von-br-und-hr.html>

## **6) JOURNALISTENTAG: PROFESSIONELL GEGEN „HACKMACK“ IM NETZ**

Unter dem Motto „Hashtag, Hightech, Hackmac“ wurde am 21. Januar in Berlin auf dem 30. Journalistentag von ver.di über Datenjournalismus debattiert. Sich konsequenter mit technologischen Innovationen und daraus folgenden gesellschaftlichen Trends zu beschäftigen und sie mitzugestalten, forderte Datenjournalist Marco Maas. „Dass andere rechts und links von uns Fakten schaffen“ in einer zunehmend datenbasierten Welt, dürfe nicht ohne professionelle Antwort bleiben.

Zur Dokumentation des Journalistentages auf M online:

<https://mmm.verdi.de/beruf/professionell-gegen-hackmac-im-netz-37959>

## **7) DJU GRATULIERT TÜRKISCHER JOURNALISTENGEWERKSCHAFT TGS ZUM WILLY-BRANDT-SONDERPREIS**

Die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di gratuliert der türkischen Journalistengewerkschaft Türkiye Gazeteciler Sendikası (TGS) zu ihrer Auszeichnung mit dem Willy-Brandt-Sonderpreis für besonderen politischen Mut. „TGS hält dem politischen Druck stand, setzt sich über fortwährende, auch persönliche Bedrohungen hinweg und hört trotz der sich zunehmend zuspitzenden Lage in der Türkei nicht auf, Zensur, Angriffe auf Medien und Journalist/innen sowie Verhaftungen öffentlich zu kritisieren“, würdigte der stellvertretende dju-Bundesvorsitzende Peter Freitag die Arbeit der Journalistengewerkschaft.

Freitag erinnerte an die türkischen Journalistinnen und Journalisten, die sich derzeit in Haft befinden oder außer Landes fliehen mussten. „Die Situation von Pressefreiheit und Meinungsfreiheit in der Türkei nimmt eine immer erschreckendere Entwicklung“, warnte er. „Das darf uns nicht kalt lassen.“ Es sei wichtig, die Lage der Medien und Journalist/innen in der Türkei im Bewusstsein der internationalen Öffentlichkeit zu halten. Dies sei eine wesentliche Aufgabe der europäischen Journalistengewerkschaften.

Die dju in ver.di unterstützt die türkischen Kolleginnen und Kollegen und hat der TGS anlässlich eines Treffens im Vorfeld der Verleihung des Willy-Brandt-Preises ihre Solidarität zugesichert. Bei dem persönlichen Gespräch zwischen dem Präsidenten und dem Generalsekretär der türkischen Journalistengewerkschaft, Gökhan Durmus und Mustafa Kuleli, sowie Peter Freitag und der dju-Bundesgeschäftsführerin Cornelia Haß ging es auch darum, Verabredungen für eine engere künftige Zusammenarbeit zu treffen.

## **8) IMPRESSUM**

Der dju-Newsletter wird in unregelmäßigen Abständen vom Landesvorstand der hessischen dju in ver.di herausgegeben.

Aus ökonomischen Gründen verzichten wir auf gleichzeitige weibliche wie männliche Personenbezeichnungen. Stattdessen verwenden wir diese abwechselnd.

Namentlich oder mit Kürzel gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des dju-Landesvorstandes wieder.

Wir übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte von Seiten im Internet, die über einen von uns veröffentlichten Link erreicht werden.

Verantwortlich: Manfred Moos, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Landesbezirk Hessen, Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77, 60329 Frankfurt am Main, Telefon 069/2569-1525, Fax -1599

Mail: [dju.hessen@verdi.de](mailto:dju.hessen@verdi.de)